



Hilfe für
kranke Kinder

Die Stiftung in der Uni-Kinderklinik Tübingen

Gemeinsam.
Zukunft.
Spenden.

HILFE, WO SIE AM DRINGENDSTEN BENÖTIGT WIRD



Thomas Hassel
Vorstandsvorsitzender



Sigrid Kochendörfer
stv. Vorstandsvorsitzende

Liebe Spenderinnen und Spender, liebe Freunde und Förderer der Kinderklinik Tübingen,

2024 haben wir gemeinsam 25 Jahre Hilfe für kranke Kinder in der Uni-Kinderklinik Tübingen gefeiert. Wir – das sind Sie, unsere Wegbegleiter, das gesamte Klinikteam, die Kinder und Jugendlichen, die als Patienten in der Kinderklinik sind oder waren sowie ihre Familien, die Fördervereine und Elterninitiativen, die sich in der Uni-Kinderklinik Tübingen engagieren – und das Team der Stiftung HILFE FÜR KRANKE KINDER. Dieses Wir-Gefühl hat uns das ganze Jahr über begleitet, getragen und inspiriert und unser Ziel „GEMEINSAM.ZUKUNFT.SPENDEN.“ Wirklichkeit werden lassen. Der Zusammenhalt und die Verbundenheit miteinander haben wichtige Hilfen für die Kinder und ihre Familien möglich gemacht.

In unserem Schwerpunktthema stellen wir Ihnen dieses Mal Förderprojekte aus der Neonatologie vor und zeigen, welche Hilfen dort für Frühgeborene und deren Eltern ermöglicht werden konnten.

Außerdem haben wir gemeinsam mit der Klinik das Maskottchen JoJo entwickelt, das den Kindern künftig Mut machen und Freude bereiten soll. Und für die Orientierung in der Klinik wird jetzt ein Signaletik-Konzept erarbeitet, das das bestehende Farbkonzept spielerisch mit Tierwelten verknüpft.

Über einen Ideenwettbewerb haben engagierte Spenderinnen und Spender tolle Ideen des Klinikpersonals gezielt unterstützt, die die Behandlung und Begleitung der kleinen Patienten noch besser machen.

Alle diese so wichtigen Hilfen für kranke Kinder und ihre Familien machen Sie als Spenderinnen und Spender möglich – und dies seit 25 Jahren. Dafür möchten wir uns im Namen der Patienten und der Kinderklinik von ganzem Herzen bedanken.

Ihre

Sigrid Kochendörfer

Thomas Hassel



REPORTAGE

16 Wochen auf Station

Für die sehr kleinen Frühgeborenen, die in der Neonatologie der Uniklinik Tübingen behandelt werden, wird die Klinik zum ersten Zuhause, denn sie sind mit ihren Eltern oft Monate in stationärer Behandlung.

Text und Fotos: Nadine Wilmanns

Die Handfläche von Pauline ist gerade mal so groß wie die Fingerkuppe ihrer Mama. Zusammen mit ihrer Zwillingsschwester Emilie musste Pauline notfallmäßig viel zu früh entbunden werden. Die beiden Säuglinge holen jetzt im Inkubator in der Tübinger Neonatologie die Entwicklungsschritte nach, die andere Babys im Bauch machen.

„Die Zwillinge kamen mit weniger als 500 Gramm zur Welt“, erzählt Marlène S., die Mutter von Pauline und Emilie. Sie ist mit ihrem Mann Yves seit vier Wochen in der Klinik. „Alle sind sehr freundlich, wir dürfen immer zu den Babys kommen und jederzeit Fragen stellen“, erzählt Marlène S. und ihr Mann ergänzt: „Vor der Entbindung haben wir eine Einführung auf der Station bekommen. Nach der Entbindung sind die Kinder direkt in die Neonatologie gekommen und zwei Stunden später waren wir bei ihnen.“

Kommt ein Kind in der 24. Schwangerschaftswoche zur Welt, verbringt es mit seinen Eltern etwa 16 Wochen in der Klinik – bis zum errechneten Geburtstermin. „Das heißt, eigentlich wohnt man hier so ein bisschen und

man kennt hinterher alle“, erklärt Oberärztin PD Dr. Cornelia Wiechers. „Ideal wäre also, wenn man das Gefühl hat, in einem angenehmen Umfeld zu sein.“ Das Klinikbudget deckt das medizinisch Notwendigste ab, doch für alles andere braucht es Spenden. Die Stiftung HILFE FÜR KRANKE KINDER und ihre Partnervereine sind daher rund ums Jahr im Einsatz, um die Situation der Familien auf der Neonatologie zu verbessern.

So konnte etwa eine besondere Blaulichtlampe angeschafft werden, die bei Neugeborenenengelbsucht eingesetzt wird: „Früher musste man reife Neugeborene für diese sogenannte Phototherapie immer von ihrer Mutter trennen. Doch dank der Stiftung und ihrem Partnerverein Dachtel hilft kranken Kindern e.V. haben wir jetzt den sogenannten **Cocoon, der ermöglicht, dass das Kind bei der Mutter bleiben und gleichzeitig rundum beleuchtet werden kann**“, erklärt Wiechers.

Auch Patricia O. ist seit sieben Wochen mit frühgeborenen Zwillingen auf Station. „Die Situation ist für uns Eltern natürlich nicht einfach, aber es wird einem so angenehm gemacht wie eben möglich“, sagt sie, in

einem Liege-Sessel, dem Känguruhstuhl, sitzend, mit ihrem Baby auf dem Bauch. „Mein Mann arbeitet im Homeoffice von hier aus. Morgens bin ich zwei bis drei Stunden am Kuschneln, die Pflegerunden darf ich auch mitmachen – Windeln wechseln, baden, einölen – und nachmittags kommt mein Mann zur Kuschnelrunde.“

Der Austausch mit anderen Eltern sei eine große Hilfe, betont Yves S.. „Man fühlt sich mit Problemen nie allein“, erklärt er. Damit die Eltern möglichst unkompliziert in den Klinikalltag eingebunden sein und sich in entspannter Atmosphäre austauschen und gegenseitig Mut machen können, unterstützt die Stiftung gemeinsam mit dem Verein Lichtblick e.V. die Renovierung der Elternküchen und Räumlichkeiten auf den Stationen.

Marlène S. hat sich mit ihrem Mann bereits gut in den Krankenhausalltag eingelebt: „So oft es geht, sind wir bei den Kindern, haben aber auch mal Zeit für uns und drei Stunden täglich bin ich beim Milch abpumpen.“ Muttermilch sei sehr wichtig für Frühgeborene, erklärt Dr. Wiechers. Sie schütze gegen eine Darmentzündung,

an der viele Frühgeborene sterben oder lebenslange Probleme davontragen können. Seit verganginem Jahr hat die Neonatologie eine Muttermilchbank. „Das war ein langer Weg, denn mit einer Frauenmilchbank wird man zu einem lebensmittelverarbeitenden Betrieb und muss viele Regelungen und Vorschriften beachten. Und auch hier unterstützt uns die Stiftung beim Kauf der Geräte“, berichtet sie.

Außerdem konnte dank HILFE FÜR KRANKE KINDER eine professionelle Stillberaterin über zwei Jahre finanziert werden, deren Arbeit nun in die Regelversorgung übernommen wird. „Nicht nur für den Beginn der Muttermilchgewinnung, sondern auch wenn die Mütter nach Monaten des Abpumpens endlich stillen können, brauchen sie eine intensive Unterstützung“, erklärt Wiechers. „Denn das Trinkverhalten ist bei diesen sehr kleinen Frühchen oder kranken Neugeborenen anders.“

Der Körperkontakt mit den Eltern ist für alle Babys wichtig. In der Tübinger Neonatologie wird „Känguruhen“ deshalb stark gefördert – dank Spendenmitteln konnten z.B. Känguruh-Liegesessel angeschafft werden.





INTERVIEW

Ganzheitliche Hilfe für Frühgeborene

Für die Entwicklung eines frühgeborenen Kindes sind optimale Bedingungen nach der Geburt entscheidend. Daher unterstützt HILFE FÜR KRANKE KINDER die Neonatologie der Uni-Kinderklinik Tübingen. PD Dr. Cornelia Wiechers, stellvertretende Ärztliche Direktorin, und Prof. Dr. Christian Poets, Leiter der Neonatologie Tübingen, erklären die besonderen Bedürfnisse der kleinen Patienten auf ihren Stationen. Text und Fotos: Nadine Wilmanns

Abgesehen von der rein körperlichen Gesundheit, vor welchen Herausforderungen steht ein frühgeborenes Kind?

PD Dr. Wiechers: Nach der Geburt bringen wir die Frühgeborenen aus dem Kreißsaal direkt auf die Intensivstation der Neonatologie. Doch die Zeit unmittelbar nach der Geburt ist prägend, insbesondere für den Bindungsaufbau. Daher geben wir uns größte Mühe, ein Kuscheln mit Mutter oder Vater schon im Kreißsaal zu ermöglichen.

Wie sah das früher aus?

Prof. Dr. Poets: Vor 40 Jahren war die Besuchszeit der Eltern noch eine Stunde pro Woche. Über die Jahre wurde das verbessert, doch die Besuchszeit blieb strikt reglementiert. Tübingen war schon immer eine Neonatologie, die Eltern so viel wie möglich integriert hat. Eltern sind am besten dafür geeignet, dem Kind die nötige Ruhe zu vermitteln. Die Pflegenden haben wiederum die Pflegerfahrung und fachliche Kompetenz; sie werden damit zu Coaches, die die Eltern anleiten.

Im Krankenhausalltag ist die Integration der Eltern bestimmt nicht so leicht umzusetzen...

Prof. Dr. Poets: Seit die Stationen konzipiert wurden, hat sich nicht nur das Mindset verändert, sondern auch Abläufe, Therapien und Gerätschaften in der Neonatologie – nur die Räumlichkeiten sind nicht mitgewachsen. Im gerade entstehenden Neubau der Neonatologie 4 können Eltern und Kind in einem Zimmer übernachten – die Eltern können rund um die Uhr in die Versorgung ihres Kindes eingebunden sein. HILFE FÜR KRANKE KINDER unterstützt uns seit Jahren bei Investitionen zur Familienzentrierung – zusammen mit Partnervereinen wie dem Tübinger Frühchenverein Lichtblick e.V. oder Dachtel hilft kranken Kindern e.V.

Werden auch die älteren Stationen verändert?

PD Dr. Wiechers: Die älteren drei Stationen sollen nach und nach renoviert werden und im Sinne einer Healing Architecture der neuen Neo 4 angepasst werden – mit warmen, wohnlichen Farben, Holz- und Naturtönen. Die Eltern verbringen viele Wochen auf Station und

sollen sich wohlfühlen können. Auf der Neo 1 haben wir beispielsweise mit Hilfe der Stiftung gerade die Eltern-Wohnküche renoviert. Wichtig ist uns, dass die Qualität der medizinischen Betreuung auf allen Stationen gleich hoch ist und die Eltern überall gleich in die Betreuung involviert sein können.

Wo hat die Stiftung HILFE FÜR KRANKE KINDER noch geholfen?

PD Dr. Wiechers: Da gibt es so vieles! Über die Stiftung konnten wir zum Beispiel über zwei Jahre eine Stelle für eine professionelle Stillförderung finanzieren. Auch die Geräte der Muttermilchbank, Känguruh-Stühle und auch medizinische Geräte, die die Behandlung der Frühgeborenen verbessern, wurden von HILFE FÜR KRANKE KINDER ermöglicht.

Welche Geräte sind das beispielsweise?

Prof. Dr. Poets: Da wären etwa der Cocoon und die LEDs zur Phototherapie. Außerdem die Pulsoximeter, die die Sauerstoffzufuhr automatisch nachsteuern oder die Highflow-Geräte zur Atemunterstützung. Letztere sind eine Art Sauerstoff-Brille, die diese Unterstützung für die Kinder angenehmer macht. Ein weiteres Beispiel wäre der NewLife Monitor, ein Forschungsinstrument, mit dem wir die Lungenfunktion der Kinder messen können.

Forschung ist also ein weiterer Bereich, den die Stiftung unterstützt?

PD Dr. Wiechers: Genau, die Stiftung hat viele Geräte und Maßnahmen finanziert, die uns die Teilnahme an wissenschaftlichen Studien ermöglicht haben: etwa den Bod-Pod, der die Körperzusammensetzung misst, oder die RedCap-Datenbank, die die Ergebnisauswertung in der Forschung deutlich verbessert. Auch über die Stiftung finanzierte Aktigraphen haben wir für eine Studie benutzt: sie messen das Schlaf- und Bewegungsverhalten über mehrere Tage. So konnten wir sehen, dass Frühgeborene auch noch mit zehn Jahren einen anderen Schlaf haben als reif geborene Kinder. Ein Frühchen bleibt lebenslang ein Frühchen.

HILFE FÜR KRANKE KINDER fördert verschiedene Projekte in der Tübinger Neonatologie. Gemeinsam mit dem Frühchenverein Lichtblick e.V. oder Dachtel hilft kranken Kindern e.V. konnten so schon zahlreiche Hilfen realisiert werden.

Ziel der Förderungen ist dabei immer die bestmögliche Versorgung und Begleitung der Kinder und ihrer Familien. Dazu gehört neben der optimalen medizinischen Versorgung auch die familiengerechte Ausstattung und Gestaltung der Klinik.

Der Neubau der Neonatologie 4 wird es Eltern ermöglichen, direkt im Patientenzimmer bei ihrem Kind zu übernachten – und so rund um die Uhr direkt in die Pflege eingebunden zu sein. HILFE FÜR KRANKE KINDER ist in die Planung und Gestaltung der Räumlichkeiten eingebunden und hat die Renovierung eines Elternzimmers auf der neonatologischen Station 1 finanziert, das nun als Musterzimmer für den Neubau dient.

Auch alltagspraktische Geräte und Ausstattungen wie Stillkissen, sogenannte Känguruh-Stühle, die das Kuscheln mit dem Frühgeborenen ermöglichen, mobile Muttermilchpumpen oder Stillstühle werden über Spenden finanziert. Dank Spendenmitteln kann zudem eine Stillberatung angeboten werden.

Spezielle medizinische Ausstattung wie hochmoderne Geräte zur Atemunterstützung sowie die mobile Phototherapie bei Neugeborenen-gelbsucht oder der sogenannte NewLife-Monitor, der die Lungenfunktion überwacht, tragen dazu bei, dass Frühgeborene einen optimalen Start ins Leben haben können.

Wenn Sie Projekte in der Neonatologie Tübingen unterstützen möchten, spenden Sie unter dem Stichwort „Neonatologie“.





KINDERGERECHTES LEITSYSTEM

Eisbär, Löwe und Co. in der Kinderklinik

HILFE FÜR KRANKE KINDER unterstützt die kindgerechte Gestaltung der Kinderklinik: in Zusammenarbeit mit einer spezialisierten Agentur wurde ein Signaletik-Konzept erarbeitet, welches das bestehende Regenbogenschema spielerisch modernisiert und das nun schrittweise umgesetzt wird. Foto: Projektgruppe Visuelle Kommunikation

Wo geht es zur Ernährungsberatung? Einfach dem Pinguin folgen! Zur Station bitte Richtung Wald – also Eichhörnchen und Reh. So kann es klingen, wenn ein sogenanntes Signaletik-Konzept etabliert ist. HILFE FÜR KRANKE KINDER finanziert die Erarbeitung eines solchen Konzeptes durch eine Fachagentur. Dadurch wird die Kinderklinik Tübingen nicht nur etwas moderner, sondern vor allem kindgerechter und barrierefreier.

Unter Signaletik versteht man eigentlich die visuelle Orientierungshilfe in öffentlichen Räumen. Im Kontext einer Kinderklinik gehört aber weit mehr dazu: Die kindgerechte Klinik-Gestaltung ist auf die Bedürfnisse und die Fähigkeiten von Kindern abgestimmt – zum Beispiel darauf, das jüngere oder gehandicapte Kinder nicht lesen können. **Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, die nicht nur Orientierung bietet, sondern auch Ängste reduziert und eine positive, beruhigende Atmosphäre fördert.** HILFE FÜR KRANKE KINDER hat gemeinsam mit verschiedenen Bereichen aus der Kinderklinik, Architekten und der Projektgruppe Visuelle Kommunikation, einer spezialisierten Agentur für Signaletik, ein Wegweiser- und Orientierungskonzept für die Kinderklinik

erarbeitet. Die freundlichen Regenbogenfarben bleiben dabei bestehen: jede Ebene hat weiterhin ihre eigene Farbe. Neu ist, dass sich die Stationen jeweils eine Lebenswelt und entsprechende Tiermotive aussuchen konnten: Das Regenbogenthema und das etablierte Farbleitsystem werden beibehalten, dabei aber spielerisch und kindgerecht modernisiert.

Zum Beispiel werden die Ambulanzen, die sich auf Ebene 03 des Kinderklinik-Gebäudes befinden, dem Urwald gewidmet sein: Alle Symbole sind grün, ein Tiger weist den Weg zur Notfallambulanz und die kinder-kardiologische Ambulanz ist zu finden, wenn man dem Elefanten folgt. Auf der blauen Ebene 02 der Kinderklinik sind Meerestiere zuhause: Das Sozialpädiatrische Zentrum bekommt einen Delfin, die Räumlichkeiten der Neuropädiatrischen Ambulanz ein Seepferdchen als Erkennungszeichen.

Dann gibt es noch die Waldtiere, die Tiere der Savanne und die des Nordens wie Elch, Eisbär und Robbe. Das Konzept soll nun schrittweise auf den verschiedenen Ebenen der Kinderklinik umgesetzt werden.



KINDERKLINIK-MASKOTTCHEN

JoJo ergänzt das Klinikteam

Spielkamerad, Trostspender, Sorgenfresserchen – JoJo ist genau das, was man in der Klinik gerade am dringendsten braucht. HILFE FÜR KRANKE KINDER hat gemeinsam mit der Klinikleitung und einer Agentur ein Maskottchen entwickelt, das nun das Kinderklinik-Team ergänzt. Foto: Karoline Niethammer

Die lustige blaue Figur mit den langen Ohren und bunten Haaren – die für die vielen Ideen stehen, die ihr aus dem Kopf sprießen und die einen Bezug zum Kinderklinik-Regenbogen herstellen – bereichert seit diesem Jahr die Tübinger Kinderklinik. Das Maskottchen ist bewusst als Fantasiefigur konzipiert, die viele Assoziationen zulässt und den Kindern, die in der Klinik behandelt werden, **sowohl als Aufmunterung wie als Trostspender dient**. Die Figur kann Geborgenheit vermitteln, aber auch frech und spielerisch sein. Die Patientinnen und Patienten waren es auch, die den Namen JoJo gewählt haben: über ein paar Wochen hinweg wurden die Kinder in den Spielzimmern der Klinik gefragt, welchen Namen sie der rundlichen blauen Figur geben würden. „JoJo“ wurde mit Abstand am häufigsten genannt.

Die Stiftung hat ein umfassendes Konzept rund um das Maskottchen entwickelt und verschiedene Einsatzmöglichkeiten erarbeitet. In Zusammenarbeit mit einer Agentur wurde die Figur entworfen und in enger Abstimmung mit der Klinikleitung ausgewählt und dem Klinikteam vorgestellt.

HILFE FÜR KRANKE KINDER hat zudem ein JoJo-Kostüm anfertigen lassen. Der erste Einsatz des lebensgroßen JoJo war auf dem Kinderklinik-Sommerfest, danach hat JoJo sich der regionalen Presse vorgestellt, als er die Stationen besuchte und Eis an die Patienten und ihre Familien verteilte.

Ebenso ist JoJo auf den sogenannten Tapferkeitsmedaillen zu sehen oder auf Taschen gedruckt, die in der Klinik eingesetzt werden – zum Beispiel in sämtlichen Ambulanzen und Untersuchungszimmern im Rahmen des Konzepts zur Angst- und Schmerzreduktion der Kinderklinik.

Das Maskottchen wird zukünftig immer mehr im Klinikalltag präsent und auch bei Spendenübergaben oder klinikinternen Aktionen wie dem Nikolausbesuch dabei sein. HILFE FÜR KRANKE KINDER hat die Mitarbeitenden der Kinderklinik ermuntert, ihre Ideen einzubringen und die weitere finanzielle wie konzeptionelle Unterstützung zugesagt.



GERÄTE ZUR ATEMUNTERSTÜTZUNG

Gut durch die Infektsaison

Manche Atemwegserkrankungen verlaufen so schwer, dass ein Aufenthalt auf der Intensivstation nötig werden kann. Highflow-Geräte zur Atemunterstützung können dies vermeiden und die Behandlung verkürzen. HILFE FÜR KRANKE KINDER hat die Kinderklinik mit neuen Geräten ausgestattet. Foto: Karoline Niethammer

Jedes Jahr erkranken zahlreiche Kinder an RS-Viren, die insbesondere die Atemwege angreifen. Während viele Kinder mit milden Erkältungssymptomen davonkommen, kann eine Infektion für Frühgeborene und sehr kleine Kinder einen kritischen Verlauf nehmen und sogar einen Aufenthalt auf der Intensivstation erfordern. Besonders schwere Verläufe haben oft Kinder, die sich zum ersten Mal mit RSV infizieren. Seit der Corona-Pandemie ist aber die Zahl der sehr schweren Verläufe auch bei älteren Kindern stark gestiegen.

Um diesen und anderen lungenerkrankten Kindern eine bessere Versorgung zu bieten, hat die Stiftung HILFE FÜR KRANKE KINDER bereits

in der Vergangenheit sogenannte Highflow-Systeme für die Kinderklinik finanziert. Diese helfen dabei, die Behandlung auf der Intensivstation zu vermeiden oder deren Dauer signifikant zu verkürzen. HILFE FÜR

« Dass die Kinder mit den Geräten auch herumlaufen können, ist ein echtes Highlight. »
Anke Helleken, stv. Pflegedienstleitung

KRANKE KINDER hat nun die gesamte Kinderklinik mit 21 neuen Geräten, den hochmodernen Airvo3-Einheiten, im Wert von insgesamt knapp 140.000 Euro ausgestattet.

Dies stellt einen entscheidenden Fortschritt in der Behandlung von Atemwegserkrankungen dar. Sie sind einfach bedienbar und können individuell an jede Altersstufe an-

gepasst werden. Damit tragen die Geräte maßgeblich zur Patientensicherheit bei.

Die neuen Geräte haben einen integrierten Akku, der einen mobilen Einsatz ermöglicht. Die Kinder können unkompliziert zu den Untersuchungen gebracht oder verlegt werden, ohne dass die Atemunterstützung unterbrochen werden muss. So sind zum Beispiel auch kurze Spaziergänge möglich, sobald es den kleinen Patienten etwas besser geht – ein kurzer „Ausflug“ aus dem Patientenzimmer zum Meerwasseraquarium oder ins Spielzimmer ist für die Kinder ein ganz besonderes Highlight und damit ein wichtiger Baustein bei ihrer Genesung.



NEUES KLINIKKONZEPT

Weniger Angst im Untersuchungsraum

Kinder sind im Krankenhaus immer wieder mit unangenehmen Eingriffen konfrontiert. Durch Anspannung und Ängste kann das Schmerzgefühl verstärkt werden. Die Uni-Kinderklinik Tübingen entwickelt mit der Unterstützung durch HILFE FÜR KRANKE KINDER ein Konzept, das Ängste reduzieren soll. Fotos: Karoline Niethammer

Der kleine Bruno (Name geändert) lächelt, reckt die linke Hand nach vorne und versucht, den glitzernden Zauberstab, der seine volle Aufmerksamkeit hat, zu fassen. Entspannt liegt er dabei auf einem riesigen Kissen im Arm seiner Mutter – er fühlt sich sichtlich geborgen und entspannt. Und das, obwohl er im Untersuchungsraum der Tübinger Kinderklinik schon das ein oder andere Mal gepikst wurde und bis eben noch ziemlich ängstlich aussah.

Der kleine Patient ist noch kein Jahr alt und hat bereits zahlreiche Erfahrungen im Krankenhaus gesammelt – aufgrund einer chronischen Erkrankung hat er schon viele Wochen hier verbracht. Dass er dennoch heute so ausgeglichen ist, liegt an Susanne Haase. Oder genauer, an dem Konzept der Kinderklinik für eine möglichst angst- und schmerzfreie Kinderklinik. „Es gibt Studien, die zeigen, dass der Einsatz von ablenkenden Utensilien die Stressbelastung enorm reduziert und die Kinder deutlich profitieren“, sagt die Leiterin der Arbeitsgruppe, die das Konzept in der Tübinger Uni-Kinderklinik erarbeitet.

Ein interprofessionelles Team arbeitet in dieser Arbeitsgruppe daran, Maßnahmen und Konzepte zur Stressreduktion im Klinikalltag umzusetzen und zu evaluieren. Dabei sollen die jungen Patientinnen und Patienten so begleitet werden, dass sie möglichst entspannt und angstfrei bleiben. Und natürlich sollen auch unvermeidliche Pikse mit der Nadel so wenig wie möglich wehtun – oder gar nicht erst bemerkt werden. Die Arbeitsgruppe hat dafür verschiedene Instrumente.

Zum Beispiel die BuzzyBees – rund 12 Zentimeter große, vibrierende „Bienen“ mit einem Kühlpad als Flügel. Das kleine Gerät wird oberhalb der Einstichstelle platziert, das Kühlpad und die Vibration wirken auf die Nervenzellen so ein, dass der Nadelstich kaum mehr wahrgenommen wird. Zudem fördert das kindgerechte Design das Vertrauen der kleinen Patienten. HILFE FÜR KRANKE KINDER hat bereits vor zwei Jahren solche BuzzyBees finanziert, die mittlerweile fester Bestandteil von „JoJos Zaubertasche“ sind: HILFE FÜR KRANKE KINDER hat sämtliche Untersuchungsraum und Ambulanzen mit diesen Taschen ausgestattet, die mit dem Klinik-Maskottchen gestaltet sind. Befüllt sind

die Taschen mit Ablenkungsutensilien wie Glitzer-Zauberstäben, Wimmelbüchern und Schwebevögeln. Für ältere Patientinnen und Patienten und Jugendliche gibt es auch Tablets. „Ablenkung mag im ersten Moment trivial klingen. Aus wissenschaftlicher Sicht ist sie aber ein probates Mittel, um Ängste und sogar das subjektive Schmerzempfinden zu lindern“, betont Haase.

Andere Maßnahmen sind sogenannte Komfortpositionen: Kinder sollen in einer Untersuchungs- oder Behandlungssituation möglichst viel Geborgenheit erfahren. Die Eltern werden entsprechend aktiv miteinbezogen – ein Kind, das im Arm der Mutter oder des Vaters liegt oder auf ihrem Schoß sitzen darf, ist meistens deutlich entspannter. HILFE FÜR KRANKE KINDER hat dafür gemeinsam mit der Schmerz-AG ein Plakat erstellt, auf dem mögliche Positionen für verschiedene Eingriffe dargestellt sind.

Einige Mitarbeitende der Kinderklinik haben auch eine von der Stiftung geförderte Fortbildung in sogenannter Interventioneller Hypnotherapie absolviert. Hypnotherapie ist eine fundierte Methode, Patienten durch die richtige Kommunikation zu beruhigen sowie Angst und Spannungen zu nehmen.

Das Ziel einer angst- und schmerzarmen Kinderklinik wird in vielen Bereichen immer stärker verfolgt und wissenschaftlich begleitet – beispielsweise durch Evaluationen und medizinische Studien. Das komplexe und vielschichtige Vorhaben soll in der gesamten Kinderklinik umgesetzt und für alle Mitarbeitenden greifbar werden. Damit dies gelingen kann, unterstützt HILFE FÜR KRANKE KINDER die Arbeitsgruppe bei der Erarbeitung einer umfassenden Strategie und bei der Umsetzung der einzelnen Ideen und Maßnahmen.

Die sogenannte BuzzyBee hat ein Kühlpad als Flügel und vibriert auf der Haut: Durch die Stimulation nehmen Patienten den Piks beim Blutabnehmen weniger stark wahr. Foto: Karoline Niethammer





REPORTAGE

Mit dem Schicksal unterwegs

Andreas Steiner ist Seelsorger im Kinder-Palliativteam PALUNA der Uni-Kinderklinik Tübingen. Er hat gemeinsam mit dem Kinderhospizdienst BOJE eine Trauerwanderung für verwaiste Eltern gestaltet: ein erlebnisbezogenes Angebot für Eltern, sich mit dem Verlust eines Kindes auseinanderzusetzen. Fotos: Andreas Steiner

„Jedes Mal, wenn man es ausspricht, wird es realer. Und fühlt sich doch an wie eine Lüge.“ Jochen Dörle spricht leise, wählt jedes Wort mit Sorgfalt. Das Erzählen fällt ihm merklich schwer. Er und seine Partnerin haben ihren Sohn im Herbst 2023 verloren, rund sechs Monate vor dem Start der dreitägigen Wanderung, die Andreas Steiner organisiert hat. Die Teilnahme war für das Paar eine enorme Herausforderung. „Wir wussten nicht, was es mit uns macht. Wir sind damals zum ersten Mal mit unserer Geschichte vor Andere getreten.“ Dass die anderen Teilnehmenden ein ähnliches Schicksal teilen, habe jedoch geholfen. „Niemand, der das nicht selbst erlebt hat, weiß, wie es sich anfühlt“, sagt Dörle.

Genau hier liegt die Idee der Trauerwanderung begründet: Das Wandern in der Gruppe erleichtert es, ins Gespräch zu kommen – man ist in Bewegung und hat ein gemeinsames Ziel. Man kann sich an der Oberfläche über die Landschaft austauschen oder das tiefe Gespräch suchen. Familie Dörle hat in den Tagen wieder eine Leichtigkeit gespürt, die zuvor nicht mehr möglich schien: „Man tauscht sich aus, lacht über Kleinigkeiten.“ Dass alle in der Gruppe ein ähnliches Schicksal teilen,

sei hilfreich – die Eltern müssen nicht lange erklären, was in ihnen vorgeht.

„Die Schwere geht verloren“, sagt auch Initiator Andreas Steiner. Er hat einen Teil des Jakobswegs ausgewählt, die Gruppe ist von Hechingen nach Beuron gewandert. „Es war eine säkulare Veranstaltung, der Pilgergedanke schwang aber mit“, erklärt er. Pilgern als Innehalten und Neuorientierung. Dieses Innehalten hat Anja Kramer gesucht, als sie sich zu der Wanderung angemeldet hat. Sie hat vor rund vierzehn Jahren ihre damals elfjährige Tochter verloren. „Das ist lange her – die Trauer aber ist immer da. Man lernt nur, damit umzugehen“, sagt sie. Sie wollte sich mal wieder bewusst Zeit für ihre Tochter nehmen. „Es hat einfach unheimlich gutgetan – darüber zu sprechen, hilft mir sehr“, erzählt sie nach der Wanderung. Auch Anja Kramer betont, dass das Konzept des Wanderns geholfen habe: „Beim Laufen ist Reden einfach, man kommt vom Banalen schnell ins Persönliche.“

Dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine gewisse Leichtigkeit spürten und sich einander öffnen

konnten, ist dabei keineswegs selbstverständlich. Anja Kramer hat beispielsweise die Erfahrung gemacht, dass manche Angebote zur Trauerbewältigung für sie nicht funktionierten. „Wir haben die gemeinsamen Tage so aufgebaut und geplant, dass ein sicherer Ort entsteht“, erklärt Andreas Steiner. Gemeinsam mit seiner Kollegin Anja Reuß hat er zu der Idee ein Konzept entwickelt. So gab es zum Beispiel am ersten gemeinsamen Abend eine Gesprächsrunde, in der sich jede und jeder vorstellen konnte und die eigene Geschichte erzählt hat. „Das ist wichtig, damit wird zum einen ein erstes Kennenlernen gefördert, zum anderen wird das verbindende Moment dieser eigentlich sehr unterschiedlichen Menschen verdeutlicht“, so Steiner. „Als meine erste Aufgabe sehe ich, dass ich einen vertrauensvollen Raum für Begegnungen schaffe und dass jede und jeder einen eigenen Weg findet“, erläutert Steiner. Wichtig sei, die Wanderung und die Gespräche zugleich zu leiten und genügend Raum zu geben für individuelle Bedürfnisse der Teilnehmenden. Jochen Dörle war beeindruckt, was diese Führung einerseits

und der Freiraum andererseits bewirkt haben: „Es gab neben den Gruppengesprächen auch Schweigephasen, in denen wir still gewandert sind. Das Schweigen hat ein Band sichtbar und spürbar werden lassen, welches uns alle verbunden hat.“ Er sei nur einer von drei Vätern unter den Teilnehmenden gewesen und betont, „wie heilsam es sein kann, auch für Väter, sich zu begegnen, sich zu öffnen und Emotionen zuzulassen.“

Steiner möchte auch künftig Trauerwanderungen anbieten können. „Wir sind unheimlich froh, dass wir von HILFE FÜR KRANKE KINDER unterstützt werden und so dieses so besondere und wertvolle Angebot realisieren können.“ Bei der nächsten Trauerwanderung soll der Jakobsweg weitergegangen werden – etwas, das Jochen Dörle und seine Partnerin bereits selbständig getan haben: die drei Tage in der Gruppe waren so heilsam, dass sie weitere Etappen gewandert sind. Anja Kramer möchte bei der nächsten Trauerwanderung wieder dabei sein: „Es war eine tolle Gruppe, tolle Menschen – also ja, sofort wieder“, sagt sie und lacht.

Das erlebnisbezogene Angebot zur Trauerbewältigung erleichtert es verwaisten Eltern, sich mit dem Verlust des eigenen Kindes auseinanderzusetzen – ganz individuell und in geschütztem Rahmen.



Kinder und Familien im Fokus



HILFE FÜR KRANKE KINDER hat für das Sprechzimmer der Gastroenterologie verschiedene Ausstattungen finanziert, die die Diagnostik und Therapie erleichtern. Foto: Karoline Niethammer

HILFE FÜR KRANKE KINDER hat der Gastroenterologischen Ambulanz mehrere Hilfsmittel zur Verfügung gestellt, um die Diagnostik und Therapie von Kindern mit schweren Magen-Darm-Erkrankungen zu verbessern. Ein Highlight ist der neu angeschaffte Erkläratorso: Das Modell veranschaulicht den Magen-Darm-Trakt und ermöglicht es Eltern, die Erkrankung ihrer Kinder besser zu verstehen. „Wir können damit gut erklären, welche Organe betroffen sind oder wo genau Veränderungen in der Anatomie vorliegen“, sagt Franziska Winkler, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin.

Zusätzlich wurde ein Handkraft-Messgerät finanziert, das in der Ernährungstherapie zum Einsatz kommt. Das Gerät misst die Muskelkraft der Kinder. Dadurch können Rückschlüsse auf den Ernährungszustand gezogen werden – was bei betroffenen Kindern essentiell ist. Gegebenenfalls kann die Therapie angepasst werden. Die Ambulanz hat nun zudem ein eigenes Diaphanoskop: damit werden Blutabnahmen bei Kleinkindern und Säuglingen erheblich erleichtert. Das Gerät macht die Venen der Kinder mithilfe von Licht gut sichtbar und verhindert dadurch, dass die kleinen Patienten unnötig oft gepikst werden müssen.



Für die lückenlose Dokumentation des Heilungsverlaufs oder die Diagnostik sind Fotos eine hilfreiche Ergänzung – über Spenden wurden nun Digitalkameras für die Kinderklinik beschafft. Foto: Maxine Schneider

Die Stiftung HILFE FÜR KRANKE KINDER hat acht spezielle Digitalkameras für die Uni-Kinderklinik angeschafft. „Durch diese Kameras können wir die Heilungsschritte der Kinder präzise dokumentieren“, sagt Wundexpertin Virginie Lehnert. Die Kameras kommen in verschiedenen Bereichen der Klinik zum Einsatz, darunter die Kinderkardiologie, Kinderchirurgie und Poliklinik.

Dank der Makrofunktion und der speziellen Ausleuchtung der neuen Digitalkameras kann eine detaillierte Wunddokumentation erfolgen. Selbst kleinste Hautveränderungen können optimal festgehalten werden, was eine präzise Beurteilung des Heilungsverlaufs ermöglicht. „Diese Dokumentationen bieten den behandelnden Ärzten ein genaues Bild des Patienten und erhöhen die Patientensicherheit“, so Lehnert. „Auch die Eltern können somit Heilungsprozesse genau nachvollziehen.“

Mit der neuen Ausstattung sind die Abläufe auf den Stationen erheblich effizienter geworden: Die Kameras müssen nicht mehr zwischen den Stationen verliehen werden. „Diese Investition hat unseren Arbeitsalltag erheblich verbessert“, so Lehnert.



Eine gut sichtbare Vene bei Kleinkindern zu finden, ist oft gar nicht so einfach. Hier ist das **Venensuchgerät mit Projektorfunktion** hilfreich, das HILFE FÜR KRANKE KINDER für die Poliklinik finanziert hat. Mit Infrarotlaser-Technologie projiziert es die Venen digital auf die Haut. Das Gerät kann Venen bis zu einem halben Zentimeter unter der Haut erkennen und per Projektion sichtbar machen. Für Blutabnahmen oder das Legen von Zugängen können die Gefäße so einfacher gefunden werden. „Gerade bei Kindern, die häufig gestochen werden müssen, ist das sehr hilfreich“, erklärt Dr. Tobias Walter, Oberarzt der Poliklinik und Kindernotfallambulanz in der Uni-Kinderklinik Tübingen. Verstellbare Farben und Kontraste sorgen für optimale Sichtbarkeit bei unterschiedlichen Lichtverhältnissen. Foto: Karoline Niethammer



Seit rund zwei Jahren steht ein Interimsbau zwischen der Kinderklinik und den CRONA-Kliniken, in dem mehrere OP-Säle untergebracht sind. Insbesondere die Patienten auf der Station 13 der Kinderklinik hatten seitdem einen eher tristen Blick aus dem Fenster: der Bau steht recht nah vor den Fenstern und war schlicht weiß. Pflegekräfte der Station haben sich deshalb an die Stiftung gewandt und den Wunsch nach einer Sicht-Verschönerung geäußert. HILFE FÜR KRANKE KINDER hat gemeinsam mit der Klinik und dem Künstlerduo von „Studio Fassade“, Colin Jäck und Philipp Wäschele, ein Graffiti-Motiv erarbeitet, das dann großflächig auf die Wand aufgebracht wurde. **Nun schmücken bunte Pflanzen, Tiere und sogar das Maskottchen JoJo in einem Wimmelbild die Fassade – und die Kinder haben viel zu entdecken, wenn sie aus dem Fenster sehen.** Illustration: Colin Jäck



Kaum etwas ist so langweilig für Kinder wie das Warten im Krankenhaus bei einem ambulanten Termin. Leider lassen sich Wartezeiten manchmal nicht vermeiden. Und auch wenn die Wartebereiche dank spendenfinanzierter Spielgeräte kindgerecht ausgestattet sind – oft vergeht die Zeit schneller, wenn man auf Entdeckungstour gehen kann. HILFE FÜR KRANKE KINDER hat deshalb für die Ambulanzen der Kinderklinik **ein Pager-System finanziert: die Patienten bekommen ein kleines Gerät, das ein Signal gibt, sobald der Termin starten kann** – und das per Funk. So können die Kinder und ihre Eltern den Außenspielplatz oder zum Beispiel das Meerwasseraquarium besuchen, während sie warten. Das entspannt nicht nur die Patienten und ihre Eltern, sondern auch die Abläufe in den Ambulanzen. Foto: Karoline Niethammer

Bei der Spiroergometrie wird die Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit von Patienten ermittelt. Die Ergebnisse sind die Basis für die weitere Therapieplanung, die Beratung zur Berufswahl und vieles mehr. Die Klinik begleitet immer mehr Patienten von der Kinder- in die Erwachsenenmedizin (sog. Transition). Die Kinderkardiologie hat dank der Unterstützung durch den Verein Dachtel hilft kranken Kindern e.V. **ein neues spezielles Laufband bekommen, das auf verschiedene Körpergrößen einstellbar ist und sowohl für Kinder als auch für die wachsende Zahl junger Erwachsener geeignet ist.** Zudem bietet es eine höhere Patientensicherheit, weil beispielsweise die Handläufe flexibel einstellbar sind und damit auch für Kinder oder Jugendliche mit einer Bewegungseinschränkung angepasst werden können. Foto: Karoline Niethammer



HILFE FÜR KRANKE KINDER hat zwei XXL-Kuscheltiere für die Kinderchirurgische Ambulanz finanziert. Im Sinne der kindgerechten Ausstattung tragen **die kuscheligen Helfer dazu bei, dass die Kinder abgelenkt sind, Ängste gelöst werden und die kleinen Patientinnen und Patienten sich geborgen fühlen können.** Wenn ein Kind einen Gips angelegt bekommt, der Verband gewechselt werden muss oder es beim Röntgen stillhalten soll – mit einem flauschigen Begleiter fällt all dies oft leichter. Auch die Fachkräfte in der Ambulanz profitieren: wenn die kleinen Patienten entspannt sind, kann auch einfacher und damit sicherer behandelt werden. Marie Dintner, Pflegefachkraft in der Kinderchirurgischen Ambulanz, erzählt: „Viele möchten den Kuscheltieren vor ihrer Abreise unbedingt noch auf Wiedersehen sagen.“ Foto: Maxine Schneider



Wenn ein Fremdkörper in die Atemwege gerät, eine allergische Reaktion oder eine schwere Kopf- und Gesichtsverletzung vorliegt, kommt es oft auf jede Sekunde an: Sind die Atemwege nicht frei, muss schnell intubiert werden, also ein Schlauch durch Nase oder Mund in die Luftröhre geleitet werden, um die Beatmung sicherzustellen. Gerade bei Kindern ist dies oft schwierig, weil die Atemwege klein und schwer einsehbar sind. **In solchen Fällen hilft ein sogenanntes Videolaryngoskop: die Notärzte können die Atemwege sicherer und präziser sehen und die Intubation schneller durchführen.** HILFE FÜR KRANKE KINDER hat für die Kindernotärzte und die Kindernotfallambulanz der Kinderklinik Tübingen ein zusätzliches tragbares Videolaryngoskop beschafft, das die Notfallversorgung von Kindern deutlich schonender und sicherer macht. Foto: Karoline Niethammer



Sozialfonds - Für direkte Hilfen

Wenn ein Kind schwer erkrankt, ist immer die gesamte Familie betroffen. Lange Krankenhausaufenthalte oder regelmäßige Fahrten in die Klinik und zu Spezialambulanzen können eine Familie in unverschuldete finanzielle Notlagen bringen. Zur Angst um das Kind kommen dann noch finanzielle, häufig existenzielle Sorgen hinzu. Zusätzliche Ausgaben für beispielsweise Fahrt- und Übernachtungskosten belasten schnell das Familienbudget. Über den Sozialfonds können Familien schnell und direkt unterstützt werden – damit sie wieder ganz für ihr erkranktes Kind da sein können.

Wie zum Beispiel bei einem Jungen, der für mehrere Wochen stationär aufgenommen werden musste. Sein Vater ist vor wenigen Jahren

verstorben, seine Mutter muss sich auch um seine kleine Schwester kümmern. HILFE FÜR KRANKE KINDER hat die Kosten für zwei Monatskarten für den öffentlichen Nahverkehr übernommen, damit die Mutter ihren Sohn jeden Tag besuchen konnte.

„Eine finanzielle Unterstützung durch den Sozialfonds ist für viele Familien ein wesentlicher Baustein bei der Finanzierung von größeren Ausgaben, die manchmal unerwartet aufgrund der Schwere der Erkrankung ihres Kindes notwendig geworden sind. Ich bin sehr dankbar für das große Vertrauen der Stiftung in die Kompetenz von uns Mitarbeitenden des Psychosozialen Dienstes, die individuelle Notwendigkeit zu evaluieren.“



Anke Riethmüller,
Dipl. Sozialpädagogin (FH)
Teamleitung Psychosozialer-
therapeutischer Dienst

Ihre Hilfe in Zahlen

2023 haben wir gemeinsam mit unseren Unterstützern und Partnern zahlreiche wichtige Projekte für kranke Kinder und ihre Familien umgesetzt. Insgesamt konnten wir Fördermittel in Höhe von 505.191,89 Euro bereitstellen. Diese Summe steht für zielgenaue Hilfen, die die bestmögliche medizinische Versorgung und Begleitung der Familien in der Uni-Kinderklinik Tübingen fördern.

Schwerpunkte waren begleitende Hilfen zur Krankheitsbewältigung sowie die kind- und familiengerechte Ausstattung der Kinderklinik. So wurden z.B. neue Elternbetten finanziert, die Gestaltung eines neuen Außenspielplatzes unterstützt und therapeutische Angebote für Kinder und Eltern gefördert – wie Angebote zur Angst- und Stressreduktion oder die notfallpsychologische Begleitung auf der Kinderintensivstation.



● Krankheitsbewältigung	305.453,50
● Klinikausstattung.....	109.350,70
● Diagnostik, Therapie und Pflege.....	29.579,31
● Interessenvertretung.....	22.173,02
● Einzelfallhilfen für Familien in Notlagen.....	20.135,36
● Forschung.....	19.000,00



ENGAGEMENT

Große Backaktion in Hülben

Susanne Putzhammer arbeitet auf der kinderchirurgischen Station der Uni-Kinderklinik Tübingen. Gemeinsam mit drei Freundinnen hatte sie die Idee, aus ihrem Hobby „Backen“ eine Spendenaktion zu machen. Bei einer großen Backaktion kamen insgesamt 1.500 Euro zusammen. Foto: Privat

In der kleinen Gemeinde Hülben fand eine bemerkenswerte Backaktion statt, die nicht nur köstliche Leckereien hervorbrachte, sondern auch einen wichtigen Zweck verfolgte: Die Freundinnen Susanne Putzhammer, Sarah Roggenkamp, Theresa Epple und Maxi Maier, die sich regelmäßig zum gemeinsamen Backen treffen, hatten die Idee, mit ihren Fähigkeiten HILFE FÜR KRANKE KINDER zu unterstützen.

Bereits in den frühen Morgenstunden, um 3 Uhr, versammelten sich die Hobbybäckerinnen in einer ehemaligen Bäckerei, um ein ehrgeiziges Ziel zu erreichen: 100 Bauernbrote, 700 Laugenbrötchen und 300 Brezeln sollten entstehen. Ihre Mission wäre ohne die wert-

volle Unterstützung eines befreundeten Bäckers im Ruhestand, der sein Wissen und seine Backstube zur Verfügung stellte, nicht möglich gewesen. „Es war wunderbar, auf seine Erfahrung zurückgreifen zu

« Es hat uns wirklich großen Spaß gemacht – wir sind stolz, dass wir unser ehrgeiziges Ziel erreicht haben. »

Susanne Putzhammer

können. Sein Wissen hat uns sehr geholfen“, berichtet Putzhammer. Zudem stellte die Firma Albkorn das benötigte Mehl großzügig zur Verfügung.

Um auf ihre Aktion aufmerksam zu machen, informierten die Freundinnen die Dorfgemeinschaft über ihren WhatsApp-Status, was in dem kleinen Ort für Aufsehen sorgte. „Es

ist ein kleines Dorf, da verbreitet sich das schnell“, schmunzelt Putzhammer.

Der Verkauf der frisch gebackenen Köstlichkeiten war ein voller Erfolg:

Insgesamt sammelten die Freundinnen 1.200 Euro für HILFE FÜR KRANKE KINDER. Durch die aufgestellten Spendenboxen kamen zusätzlich 300 Euro zusammen. „Wir sind stolz, dass wir unser ehrgeiziges Ziel erreicht haben und darauf, dass die Aktion so ein großer Erfolg war.“

Im Namen der kleinen Patientinnen und Patienten sowie ihrer Familien danken wir herzlich für dieses großartige Engagement und die tolle Aktion.

UNTERSTÜTZUNG AUS DER WIRTSCHAFT

Helfen als Unternehmen

„Wir haben schon vor längerer Zeit Firmengeschenke zu Weihnachten abgeschafft“, sagt Luisa Gargiulo, Geschäftsführerin der Gargiulo GmbH aus Nehren. „Uns war es wichtig, stattdessen einen guten Zweck zu unterstützen – und das kam bei unseren Mitarbeitenden und unseren Geschäftspartnern gut an.“ Die Gargiulo GmbH ist ein Familienunternehmen, das sich auf Profilsysteme und nachhaltige Kunststoffherstellung spezialisiert hat.

„Unser Vater hat vor rund 35 Jahren in einer Garage in Offerdingen angefangen, mittlerweile haben mein Bruder und ich die Geschäftsleitung übernommen“, so Luisa Gargiulo. Das Unternehmen beschäftigt heute 180 Mitarbeiter. Die Geschwister spenden bereits seit 2017 an HILFE FÜR KRANKE KINDER – insgesamt rund 17.800 Euro. „Meine Schulfreundin hatte eine schwere chronische Erkrankung, deshalb ist mir sehr bewusst, wie wichtig die Projekte der Stiftung für die Familien in der Uni-Kinderklinik sind“, erzählt Luisa Gargiulo. „Mir liegt HILFE FÜR KRANKE KINDER am Herzen – damit unterstützen wir etwas wirklich Sinnvolles.“

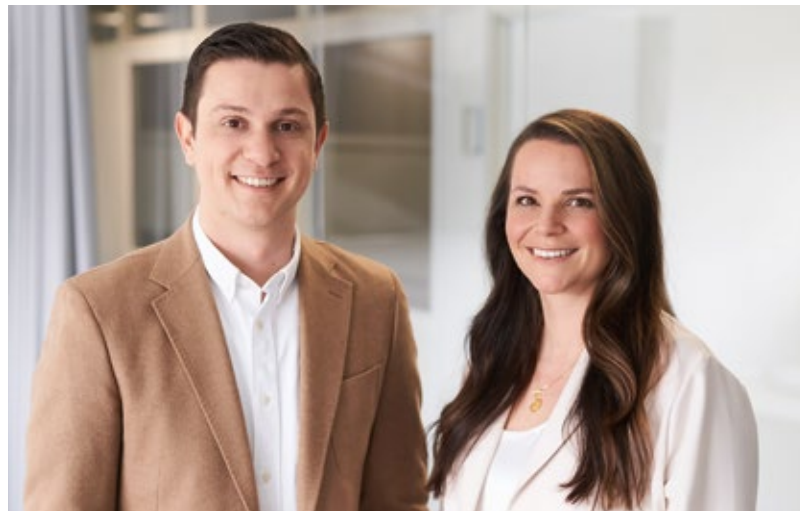


Foto: Gargiulo GmbH

Wenn Sie sich **mit Ihrem Unternehmen ebenfalls für kranke Kinder engagieren** möchten – bei einer Firmenveranstaltung wie der Jubiläumsfeier, dem Mitarbeiterfest oder durch den Verzicht auf Kundengeschenke – wir beraten Sie gerne und unterstützen Sie bei der Umsetzung Ihrer Ideen.

SPENDENMÖGLICHKEITEN

Gutes tun als Privatperson

Es gibt viele Wege, sich für kranke Kinder einzusetzen. Ob bei besonderen Feierlichkeiten wie der Hochzeit oder einem Geburtstag – zum Beispiel durch den Verzicht auf Geschenke zugunsten von Spenden – oder durch

das eigene Hobby oder Talent, das zu Spendenaufrufen genutzt werden kann. **Wir beraten und unterstützen Sie gerne bei der Umsetzung Ihrer Ideen – egal ob alleine, als Team oder im Verein.**



Die Eltern der kleinen Marlene haben zum Beispiel ein Gartenfest für Familie und Freunde ausgerichtet – sie wollten feiern, dass ihre mit einem Herzfehler geborene Tochter heute wohlauf ist. Die Familie hat zu diesem Anlass die Gäste um Spenden für die Kinderklinik gebeten. Die Eltern fühlten sich in der Klinik immer gut aufgehoben. Sie sahen aber auch, dass vieles, was über das rein Medizinische hinausgeht, nur dank Spenden möglich ist. Die Gäste folgten dem Aufruf und unterstützten die Familie gerne: Ganze 3.000 Euro kamen durch das Fest für die Kinderklinik zusammen. „Wir wissen, hier wird es sinnvoll eingesetzt und kommt den Kindern und ihren Familien wirklich direkt zugute“, sagt Marlenes Mutter. Foto: Maxine Schneider



Ideenwettbewerb

HILFE FÜR KRANKE KINDER hat anlässlich des Jubiläumsjahres einen Ideenwettbewerb ausgerufen: Die gesamte Klinikbelegschaft war aufgefordert, Ideen

einzubringen, die ganz direkt und konkret den kleinen Patienten und ihren Familien zugutekommen. Die Stiftung hat dann sogenannte Projektpaten gesucht – Engagierte, die sich gezielt für eines der Projekte einsetzen konnten. Hier finden Sie eine kleine Auswahl der eingereichten Ideen.



Michael Wehle hat auf Geschenke zu seinem Geburtstag verzichtet, um stattdessen zu Spenden aufzurufen. Die beruhigende audiovisuelle Projektion im Herzultraschall-Zimmer bereitet nicht nur den Patienten, sondern auch dem Ambulanzteam Freude. Foto: Karoline Niethammer

„Das hat einfach perfekt gepasst“, lacht Michael Wehle. Er gehört zum Team „Audiovisuelle Medien“ des Universitätsklinikums Tübingen und hat sich über den Ideenwettbewerb für einen neuen Projektor in der kinder-kardiologischen Ambulanz engagiert. Der wirft Sterne und Polarlichter an die Wände, spielt meditative Musik und sieht aus wie ein Dinosaurier-Ei. „Ich habe zu meinem Geburtstag zu Spenden aufgerufen, damit der Projektor beschafft werden kann“, erzählt er. Dr. Vanya Icheva, die Leitende Oberärztin der kinder-kardiologischen Ambulanz, freut sich über die Anschaffung: „Ein Herzultraschall dauert rund 20 Minuten – für die Kinder ist es oft schwierig, so lange stillzuhalten, viele sind sehr aufgeregt, ängstlich oder einfach gelangweilt.“ **Das Dino-Ei lenkt ab und beruhigt die kleinen Patienten** – „und uns selbst auch“, schmunzelt Icheva. „Wir kommen schneller zu einem besseren Ergebnis, wenn die Kinder entspannen können.“ Dank des Spendenaufrufs von Michael Wehle konnten zwei Wandprojektoren gekauft werden.



Melanie Martin hat das Jahr über in örtlichen Geschäften und auf Märkten selbstgemachten Schmuck und Deko verkauft. „Das Engagement für kranke Kinder ist mir enorm wichtig – und hier weiß ich, dass die Hilfen direkt ankommen.“ Der Erlös ihrer Verkäufe fließt in den Ausbau der Komplementärpflege. Foto: Karoline Niethammer

HILFE FÜR KRANKE KINDER unterstützt die ergänzende komplementäre Pflege unter anderem auf der Kinderintensivstation: Die Intensivpflegefachkraft Ute Wagner hat eine Weiterbildung in der sogenannten basalen Stimulation, beispielsweise in Form von Aromatherapie-Massagen, absolviert. Komplementäre Methoden können bei kritisch kranken Kindern maßgeblich dazu beitragen, dass **das Stresslevel sinkt und das Angst- und Schmerzempfinden reduziert** wird. Das sogenannte „Outcome“ von Intensivpatienten kann damit erheblich verbessert werden – und Spätfolgen der Intensivbehandlung werden gemindert oder sogar vermieden.

Zudem werden die Eltern der kleinen Patienten darin geschult, selbst basale Stimulationen bei ihrem Kind durchzuführen – ein wesentlicher Schritt hin zu einer familienzentrierten und ganzheitlichen Kinderintensivmedizin. HILFE FÜR KRANKE KINDER unterstützt das Projekt durch die Übernahme der Kosten für Schulungen und Materialien.

Eine besondere Idee für ein Spendenprojekt hatte Erzieher Janik Beck: er arbeitet auf der Knochenmarktransplantations-Station der Kinderklinik. Hier sind die Patientinnen und Patienten in Einzelzimmern untergebracht, um das Infektionsrisiko zu minimieren. Um insbesondere **Jugendlichen immer wieder etwas Abwechslung zu ermöglichen**, wünschte Beck sich für sie eine digitale Carrerabahn. Die Spielzeug-Auto-rennstrecke hat zahlreiche Funktionen, die den Einsatz in verschiedensten Kontexten ermöglichen: für Kleinkinder bis Erwachsene, als Rennbahn für bis zu sieben Teilnehmer oder für Solo-Rennen. „Die Steuermodule sind kabellos, so können die Autos auch vom Bett aus gesteuert werden“, freut er sich. „Außerdem ist die Bahn dafür geeignet, alleine zu spielen, weil man auch ein Rennen gegen den Computer fahren kann.“ Also optimal für den gedachten Zweck. Manchmal baut Beck die Bahn auch in der Tagesklinik auf – ein Highlight für die Patienten, aber auch für ihre Eltern.



Ermöglicht wurde die Miniatur-Rennstrecke durch das Engagement des Ingenieurbüros Bernd Hölle. Bereits seit vielen Jahren unterstützt Inhaber Bernd Hölle die Stiftung mit Aktionen, Spendenaufrufen und Veranstaltungen.

Foto: Karoline Niethammer

Ein Schwebefvogel, der auf dem Finger oder auch der Nase balanciert, ein glitzernder „Zauberstab“, ein Wimmelbuch oder ein Tablet – in den „Zaubertaschen“ sind allerlei unterschiedliche Utensilien verstaut, die alle einen Zweck haben: die Patientinnen und Patienten bei kleineren Prozeduren abzulenken, z.B. wenn ein Zugang gelegt oder Blut abgenommen werden muss oder wenn ein Verbandswechsel ansteht. Die Kinder sind oft sehr angespannt oder haben Angst. Mit den Materialien aus „JoJos Zaubertasche“ können die **speziell geschulten Fachkräfte die Aufmerksamkeit der Kinder lenken und so Stress und sogar das Schmerzempfinden reduzieren**.



Die Taschen sind Teil eines Konzepts, das derzeit in der Kinderklinik zur Angst- und Stressreduktion implementiert wird. Die Mitarbeitenden der sogenannten „Schmerz-AG“ schulen alle Stationen und Ambulanzen im Umgang mit den Ablenkungsutensilien. HILFE FÜR KRANKE KINDER hat die Taschen mit dem Kinderklinik-Maskottchen bedrucken lassen und die Materialien finanziert. Sämtliche Untersuchungsräume und Ambulanzen sind mit den Taschen ausgestattet.

Der Langstreckenläufer Andreas Thumm setzt sich bereits seit einigen Jahren für HILFE FÜR KRANKE KINDER ein: Jedes Jahr ruft er sein Umfeld auf, pro gelaufenem Kilometer einen Betrag zu spenden. Die „Zaubertaschen“ haben ihm gleich zugesagt – den Kindern den Schrecken vor einem Pinks zu nehmen, liegt ihm bei seinem Engagement seit Beginn besonders am Herzen. Foto: Maxine Schneider

Drei neue Ärztliche Direktoren

2023 haben drei Ärztliche Direktoren in der Uni-Kinderklinik ihre Arbeit aufgenommen: Die Abteilungen für Kinderonkologie, Kinderkardiologie und Neuropädiatrie haben neue Chefärzte bekommen. Fotos: Hannes Schramm



Seit Mai 2023 ist **Prof. Dr. Johannes Schulte** Ärztlicher Direktor der Hämatologie, Onkologie, Gastroenterologie, Nephrologie und Rheumatologie der Uni-Kinderklinik Tübingen. „Am Universitätsklinikum Tübingen, der Medizinischen Fakultät und insbesondere an der Kinderklinik faszinieren mich der exzellente Ruf, die verschiedenen Expertisen sowie die große Tradition – und der Anspruch, bei akademischer High-End-Medizin die Patienten ins Zentrum zu stellen. Aus diesem Grund ist es mir leicht gefallen, mich für Tübingen zu entscheiden.“

Schulte war zuvor in der Berliner Charité Stellvertretender Direktor der Klinik für Pädiatrie und Leiter der pädiatrischen Stammzelltransplantation. „Bei meiner Arbeit ist mir Integrität, Empathie, strategisch-analytisches Denken und Zielorientierung wichtig. Besonders aber die Interaktion mit unseren kleinen Patienten.“



Prof. Dr. Dr. Johannes Nordmeyer trat seine Position in Tübingen im Oktober 2023 an. Er ist Ärztlicher Direktor der Abteilung für Kinderkardiologie, Pulmologie und Kinderintensivmedizin. „Ich bin sehr dankbar, Teil eines außergewöhnlichen Teams in der Tübinger Kinderklinik zu sein. Gerade bei schweren Erkrankungen ist eines besonders wichtig: Vertrauen in das behandelnde Team. Daher setzen wir uns tagtäglich mit höchster fachlicher Expertise und viel Menschlichkeit gemeinsam für unsere Patientinnen und Patienten und deren Familien ein.“

Dazu passend setzt er hier in Tübingen auch seine Forschungsschwerpunkte: „Das sind die innovativen Herzkatheter-Therapieverfahren und innovative Versorgungsformen in der Kinderintensivmedizin.“ Seine Zusammenfassung des ersten Jahres seiner Amtszeit fällt klar aus: „Eigentlich kann ich unsere Kinderklinik in nur einem Wort beschreiben: spitze!“



Im September 2023 ist **Prof. Dr. Hendrik Rosewich** als Ärztlicher Direktor der Neuropädiatrie, Allgemeinpädiatrie, Diabetologie, Endokrinologie und Sozialpädiatrie nach Tübingen gekommen. „Ich bin motiviert, die Erfolgsgeschichte der Tübinger Neuropädiatrie weiterzuschreiben“, sagt er. Eine Herzensangelegenheit ist ihm, die Forschung zur Heilung seltener Erkrankungen voranzutreiben: „Wir schreiben aktuell Medizingeschichte, weil eine zunehmende Anzahl schwerer Erkrankungen durch modernste Therapiemöglichkeiten kausal behandelt werden kann. Ich möchte mit unserer Forschung dazu beitragen, dass weitere schwerwiegende Erkrankungen ursächlich behandelbar werden.“

Besonders dankbar ist er für den guten Start in Tübingen: „Ich bin von der gesamten Kinderklinik herzlichst empfangen worden. Ich kann hier nur immer wieder ein herzliches Dankeschön aussprechen.“



INTERVIEW

Wir sind den Engagierten dankbar

Prof. Dr. Jörg Fuchs ist der Geschäftsführende Ärztliche Direktor der Uni-Kinderklinik Tübingen. Im Interview gibt er Einblicke in aktuelle Themen und Herausforderungen. Und er betont die wichtige Rolle der Stiftung HILFE FÜR KRANKE KINDER und ihrer Spenderinnen und Spender. Foto: Beate Armbruster

Professor Fuchs, Sie sind seit April 2023 Geschäftsführender Ärztlicher Direktor der Kinderklinik Tübingen. Gab es spezielle Herausforderungen in Ihrer Amtszeit?

Wir hatten im vergangenen Jahr drei Direktionen in unserem Department für Kinder- und Jugendmedizin neu zu besetzen – die Abteilungen Onkologie, Kardiologie und Neuropädiatrie haben neue Chefärzte bekommen. Wir sind froh, dass wir hier hochkompetente Bewerber für uns gewinnen konnten. Aktuell wird die Ärztliche Direktion der Neonatologie nachbesetzt – auch hier hoffen wir, dass wir eine exzellente Nachfolge für die herausfordernde Betreuung der Früh- und Neugeborenen finden. Das ist eine Grundvoraussetzung dafür, dass wir den Kindermedizin-Standort Tübingen attraktiv

gestalten und weiterhin Spitzenmedizin anbieten können, die uns von anderen Standorten abhebt.

Ist das ein aktuelles Thema – attraktiv für Nachwuchskräfte zu bleiben?

Ja, natürlich. Als Zentrum der Hochleistungsmedizin müssen wir modernste Technik und Wissenschaft bieten, um auch kompetente Nachwuchskräfte zu binden.

Es gibt ein klares Bekenntnis aller Ärztlichen Direktoren, dass wir das nur gemeinsam erreichen können – wenn wir im Verbund abteilungsübergreifend in den Bereichen Krankenversorgung, Forschung und Lehre zusammenarbeiten. Zum Beispiel wird derzeit das Forschungslabor modernisiert und restrukturiert.

Ziel ist es, ein hochmodernes Forschungsumfeld zu schaffen, in dem interprofessionell gearbeitet wird, und damit auch Nachwuchskräfte optimal zu fördern. Schließlich ist die Forschung wichtig, um die Patientenversorgung immer weiter zu verbessern – und sie ist ein Grundpfeiler der Universitätsklinik.

Und wie blicken Sie in die Zukunft?

Eine große Herausforderung ist es, die Pflegesituation zu verbessern, um den zunehmenden Patientenzahlen gerecht zu werden. Das Gesundheitsstrukturgesetz, durch das die Kliniklandschaft zentralisiert wird, führt dazu, dass mehr komplexe Krankheitsbilder nach Tübingen geleitet werden. Besonders im Bereich der Kinderintensivmedizin, die eine Schlüsselposition für alle

Abteilungen hat, ist es eine Herausforderung, diese Veränderungen gut aufzufangen. Außerdem ist es wichtig, Kooperationen mit den umliegenden Kliniken sicher zu etablieren, damit Kinder zeitnah rückverlegt oder auch herausfordernde Fälle telemedizinisch mit betreut werden können.

Unser Department hat bereits funktionierende Kooperationsnetzwerke eingerichtet. Beispielhaft möchte ich hier die Kliniken in Böblingen, Ravensburg und Heilbronn nennen. Dadurch schaffen wir es, Nadelöhre in der Versorgung zu vermeiden. Vernetzung ist letztlich der Weg der Zukunft.

Es gibt also viel zu tun. Welche Rolle spielen die Stiftung HILFE FÜR KRANKE KINDER und ihre Spenderinnen und Spender?

Eine enorm große. Die medizinische Grundausstattung der Kinderklinik ist gesichert – als Zentrum der Hochleistungsmedizin sind wir aber darauf angewiesen, mit modernsten Geräten arbeiten zu können und haben

auf Grund der komplexen Erkrankungen unserer Patienten besondere psychosoziale Herausforderungen zu meistern. In vielen Bereichen ist das nur durch Spenden möglich.

Die Stiftung leistet aber auch einen wichtigen Beitrag zur Wissenschaft durch die Anschubfinanzierung von Forschungsprojekten. Damit sind wissenschaftliche Vorarbeiten möglich, die letztlich durch Drittmittelinstitutionen wie die Deutsche Forschungsgemeinschaft oder die Deutsche Krebshilfe weiter finanziert werden. Das ist ein wichtiger Beitrag zur Patientensicherheit und zur optimalen Patientenversorgung.

Durch Spenden können wir zudem kind- und familiengerechte Rahmenbedingungen in der Kinderklinik schaffen: Dank der Stiftung können beispielsweise neben den Spielzimmern und begleitenden Angeboten auch grundlegende gestalterische Projekte umgesetzt werden wie z.B. die Signaletik für die gesamte Kinderklinik. Wir sind den Engagierten außerordentlich dankbar für ihre unglaublich wertvolle Unterstützung.

Familiengerechte Rahmenbedingungen, z.B. die Betreuung der Patienten auf der Kinderintensivstation durch Heilerziehungspfleger (s. Foto), sind nur dank Spenden möglich. Foto: Karoline Niethammer





NACHLASSSPENDEN

Gemeinnützig „vererben“

Der sogenannte Letzte Wille regelt, was mit dem eigenen Nachlass geschehen soll. Soll der Nachlass auch über den eigenen Tod hinaus Gutes tun, ist eine Beratung ratsam. Rainer Molinari, Bezirksnotar a.D. und ehemaliger Nachlassrichter, erklärt, was bei Nachlassspenden zu beachten ist. Fotos: Thomas Hassel

Herr Molinari, haben Sie einen allgemeinen Tipp, wie der Letzte Wille verfasst werden sollte?

Wer im Todesfall erbt, das regelt in Deutschland das Bürgerliche Gesetzbuch. Die gesetzliche Erbfolge berücksichtigt allein Blutsverwandte, Adoptivkinder, Ehe- und eingetragene Lebenspartnerinnen und -partner oder den Staat. Letzteren dann, wenn keine natürlichen Personen festgestellt werden können. Ein Testament oder ein Erbvertrag ermöglichen individuelle Gestaltungsfreiheit, sowohl in der Berufung von Erben wie auch in der Bedenkung von gemeinnützigen Organisationen und Stiftungen.

Grundsätzlich gibt es zwei Arten von Testamenten: Das eigenhändige Testament und das zur Niederschrift eines Notars erklärte Testament. Ein Erbvertrag kann nur mittels Beurkundung durch einen Notar errichtet werden.

Für ein eigenhändiges Testament gelten nur wenige Formvorschriften. Es muss von Anfang bis Ende handgeschrieben und mit Ort, Datum und Unterschrift ver-

sehen sein. Auch dabei ist wichtig zu wissen: Nichts ist in Stein gemeißelt. Änderungen, Nachträge, Widerrufe sind jederzeit möglich. Wer komplexe Regelungen treffen und nichts übersehen möchte, sollte für die rechtssichere Gestaltung seines Letzten Willens fachkundigen Rat bei einem Notar suchen.

Ein notarielles Testament verbringt der Notar in die Verwahrung des zuständigen Amtsgerichts und es wird darüber hinaus im Zentralen Testamentsregister der Bundesnotarkammer in Berlin erfasst. Damit ist die Eröffnung im Todesfall sichergestellt. Das eigenhändige Testament kann im persönlichen Bereich verwahrt werden. Um allerdings ein Auffinden und auch die Eröffnung im Todesfall sicher zu stellen, ist dem Verfasser anzuraten, auch dieses Testament beim Amtsgericht zu hinterlegen.

Was ist zu beachten bei Nachlassspenden?

Einen Unterschied sollte jeder kennen, der Gutes hinterlassen möchte: Vererben und Vermachen werden oft verwechselt.

Eine Nachlassspende – umgangssprachlich auch Testamentsspende genannt – kann man in Form einer bestimmten Geldsumme, einer Immobilie oder eines sonstigen Wertgegenstandes einer gemeinnützigen Organisation zugutekommen lassen – und damit vermachen: man regelt diese Nachlassspenden mit einem Vermächtnis in seinem Testament. Die Organisation wird dann nicht Erbin, sondern erhält lediglich einen Anspruch gegenüber den Erben und Erben.

Das klingt doch etwas kompliziert – was ist der Unterschied zwischen Erbe und Vermächtnis?

Eigentlich ist es gar nicht so schwierig, man muss einfach nur wissen und beachten:

Der Erbe ist Nachfolger in den gesamten Besitz einer verstorbenen Person; das können natürliche Personen aber auch z.B. Institutionen sein. Der Erbe wird Rechtsnachfolger in das gesamte Vermögen. Jeder Mensch wird, wie bereits erwähnt, beerbt, entweder durch Benennung eines oder mehrerer Erben in einem Testament oder Erbvertrag, oder falls eine derartige Benennung nicht vorliegt, von den gesetzlichen Erben. Einer Aufzählung des Vermögens bedarf es deshalb nicht.

Gegenständliche Zuwendungen sind Vermächtnisse. Wenn ich also einen Teil meines Vermögens gezielt einer gemeinnützigen Organisation überlassen möchte, kann ich das durch ein Vermächtnis erreichen.

Wird ein Erwerb von Todes wegen besteuert?

Der Staat würdigt gesellschaftliches Engagement. Alle Organisationen und Stiftungen, die das Finanzamt als gemeinnützig anerkennt, sind von der Erbschaftsteuer befreit. Egal ob groß oder klein – der Nachlass kommt der guten Sache zugute.

Eine frühzeitige Überlegung, was mit dem eigenen Erbe geschehen soll, bedeutet für viele Menschen das gute Gefühl, die eigenen Vorstellungen verwirklichen zu können. Eine Nachlassspende kann über den Tod hinaus Gutes tun.

Ein Testament ist dabei die beste Möglichkeit, die persönlichen Wünsche zu formulieren und eine klare Regelung für den eigenen Nachlass zu treffen.

Wer sich über seinen Tod hinaus sozial engagieren möchte, kann zum Beispiel sein Vermögen oder einen Teil davon einer gemeinnützigen Organisation, z.B. einer Stiftung, überlassen. Auch Zustiftungen sind möglich.

Wichtig zu wissen: Gemeinnützige und mildtätige Organisationen wie die Stiftung HILFE FÜR KRANKE KINDER sind von der Erbschaftsteuer befreit, das Vermögen kommt also ohne staatliche Abzüge in vollem Umfang den notwendigen Hilfen für kranke Kinder zugute. Ganz egal, ob Sie ihr gesamtes Erbe oder einen Teil davon der Stiftung überlassen möchten.

Die Beratung durch einen Notar oder Anwalt ist deshalb ratsam, weil Fallstricke und Missverständnisse dadurch umgangen werden. Somit ist sichergestellt, dass Ihr letzter Wille umgesetzt werden kann.

Gerne besprechen wir mit Ihnen die verschiedenen Möglichkeiten, wie Sie mit Ihrem Testament kranken Kindern Zukunft spenden können.

**Das größte Geschenk, das wir hinterlassen können,
ist die Hoffnung, die wir durch unser Wirken stiften.**



UNSER JUBILÄUMSJAHR

25 Jahre „Hilfe für kranke Kinder“

Seit 25 Jahren gibt es HILFE FÜR KRANKE KINDER in der Kinderklinik Tübingen: mit rund 300 geladenen Gästen startete die Stiftung im Sparkassen Carré im Frühjahr 2024 offiziell in ihr Jubiläumsjahr. Der Abend war der Auftakt für zahlreiche Aktionen über das ganze Jahr hinweg. Fotos: Julia Klebitz, Nadine Wilmanns

Ein ehemaliger FIFA-Schiedsrichter, ein 14-jähriger Freiwasser-Schwimmer, eine Tanzlehrerin – und zahlreiche andere sehr unterschiedliche Menschen kamen im Tübinger Sparkassen Carré zusammen und erzählten ihre Geschichten. Geschichten über ihr Engagement, ihre Motivation und Geschichten von durchlebten Erkrankungen. Denn sie alle vereint eines: Der Bezug zur Stiftung HILFE FÜR KRANKE KINDER in der Uni-Kinderklinik Tübingen.

1999 wurde der gemeinnützige Verein „Hilfe für kranke Kinder“ gegründet, der später in die gleichnamige Stiftung überging. Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums hat HILFE FÜR KRANKE KINDER Freunde, Partner und Kollegen eingeladen, gemeinsam zu feiern. Klinikmitarbeitende

berichteten, wie Förderprojekte in ihrem Alltag helfen und wie die Hilfen den Patienten zugutekommen. Engagierte erzählten von ihren Spendenaktionen und wie sie zu Unterstützern von HILFE FÜR KRANKE KINDER geworden sind. Familien und

« Wir bedanken uns bei Allen, die 25 Jahre Hilfe für kranke Kinder in der Uni-Kinderklinik Tübingen möglich gemacht haben! »

Das Team von HILFE FÜR KRANKE KINDER

ehemalige Patienten ließen das Publikum an ihren Erfahrungen in der Kinderklinik teilhaben. Der ebenso kurzweilige wie anrührende Abend gab persönliche und greifbare Einblicke in die Arbeit der Stiftung HILFE FÜR KRANKE KINDER.

Das Fest bildete den Auftakt für verschiedene Aktionen, die über das Jahr hinweg stattgefunden

haben. Zum einen hat die Stiftung den Ideenwettbewerb 25+ ausgerufen: Das gesamte Klinikteam war aufgerufen, Ideen für Förderprojekte einzureichen. Die Stiftung hat dann Projektpaten unter den Engagierten gesucht, die sich für jeweils eines der ausgewählten Projekte eingesetzt haben.

Zudem war das „Regenbogenmobil“ unterwegs: Ein Stiftungstransporter, der Events begleitet mit Infostand, Wurfspiel und Fotobox. Wenn es eine Nummer kleiner sein durfte, sprang das Regenbogen-Lastenrad ein. Die Aktionsmobile haben über das Jahr verteilt überregional verschiedene Feste und Events besucht - mit großem Erfolg, sodass sie auch über das Jubiläumsjahr hinaus im Einsatz sein werden.



Das Jubiläumsfest im Frühjahr 2024 war der Auftakt für zahlreiche Veranstaltungen im Jubiläumsjahr. Der ebenso kurzweilige wie anrührende Abend gab persönliche und greifbare Einblicke in die Arbeit der Stiftung. Das Jubiläumsmobil (unten rechts) war das ganze Jahr über auf verschiedenen Veranstaltungen unterwegs.

Ihre Ansprechpartner

DIREKT IN DER KINDERKLINIK



Thomas Hassel
Stiftungsvorstand



Philipp Nährig
Geschäftsstelle / Spenden



Julia Schnermann
Geschäftsstelle / Spenden



Dr. Margret Schill
Projektmanagement



Christian Ammer
Projekt Kinderintensivmedizin



Karoline Niethammer
Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kooperationspartner

- Förderverein für krebskranke Kinder e.V.
- Elterninitiative herzkranker Kinder (ELHKE) e.V.
- Lichtblick Tübingen e.V. (Frühgeborene)
- Förderkreis Tübinger Kinderchirurgie
- Mukoviszidose e.V. / CF-Selbsthilfe (Regionalgruppe Zollernalb/Tübingen)
- FUNKE Tübingen e.V. (Neurologische Erkrankungen)
- Tübinger Förderverein für Kinder und Jugendliche mit Diabetes e.V.
- FÖHRE Kids e.V. (Rheuma)
- Kranke Kinder in der Schule e.V.
- Dachtel hilft kranken Kindern e.V.

IMPRESSUM

Herausgeber: Hilfe für kranke Kinder - Die Stiftung, Hoppe-Seyler-Str. 1, 72076 Tübingen

Layout: Colin Jäck, Valeriya Slobodenyuk

Redaktion: Karoline Niethammer (V.i.S.d.P.), Thomas Hassel, Philipp Nährig, Maxine Schneider

Fotos: Beate Armbruster, Thomas Hassel, Julia Klebitz, Karoline Niethammer, Maxine Schneider, Hannes Schramm, Andreas Steiner, Nadine Wilmanns

Text: Thomas Hassel, Karoline Niethammer, Maxine Schneider, Nadine Wilmanns

Druck: Druckerei Raisch GmbH + Co. KG

UNSERE SPENDENKONTEN:

Hilfe für kranke Kinder - Die Stiftung

DE61 6415 0020 0000 5548 55
Kreissparkasse Tübingen (SOLADES1TUB)

DE54 6039 1310 0555 8170 08
Volksbank in der Region eG (GENODES1VBH)

SO ERREICHEN SIE UNS:

Telefon: 07071 - 2981455

E-Mail: info@hilfe-fuer-krank-kinder.de

Gemeinsam. Zukunft. Spenden.



Website



Instagram



Facebook